

**Zeitschrift:** Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei

**Herausgeber:** Schweizerischer Gartenbauverein

**Band:** 1 (1881)

**Heft:** [8]

**Artikel:** Gardenien

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-349559>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Weiche (Topf-) Rosen.****IX. Thee-Rosen, Rosa indica Thea**  
(*fragrans*).

*Adam*, Adam 1838.  
*Adrienne Christophe*, Guil. f. 1868.  
*Belle Lyonnaise*, Levet. 1870.  
*Catherine Mermet*, Guil. f. 1869.  
*Devoniensis*, Forst. 1838.  
*Grossherzogin Mathilde*, G. Vogler I., 1859.  
*Gloire de Dijon*, Jacotot 1853 (hart).  
*Homère*, Rob. & Mar. 1859.  
*Le Pactole*, Miellez 1847.  
*Mme. Bérard*, Lev. 1869.  
*Mme. Bravy*, Ch. d'Az. 1846.  
*Mme. Céline Noirey*, Guil. f. 1869.  
*Mme. Falcot*, Guil. f. 1858.  
*Maréchal Niel*, Prad. jeune 1864.  
*Marie Guillot*, Guil. f. 1875.

*Marie Van Houtte*, Duch. 1871.  
*Mme. de Vatry*, Guer. 1856.  
*Perle de Lyon*, Duch. 1872.  
*Perle des Jardins*, Lev. 1875.  
*Sombreuil*, Rob. & Mar. 1850.  
*Souvenir d'un ami*, Bellot-Defougère 1846.  
(= Queen Victoria & Le Président).

**X. Noisette-Rosen, Rosa indica**  
**Noisettiana**.

*Aimé Vibert*, Vibert 1828.  
*Chromatella*, Coquer 1843 (= Cloth of Gold).  
*Céline Forestier*, A. Leroy. 1858.  
*Lamarque*, Marech. 1830.  
*Aphirie*, Goub. 1841.  
*Solfatare*, Boy. 1842.

**XI. Banks-Rose, Rosa Banksiae.**

*Alba*.  
*Lutea*.

**Gardenien.**

Von einem Obergärtner.

Es ist unnöthig, etwas über den Werth zu sagen, den ihr Wohlgeruch den Gardenien verleiht. Ebensowenig will ich hier die oft gebrauchte Redensart wiederholen, dass Gardenien mehr cultivirt werden sollten, denn nur da, wo viel Platz und Ueberfluss an künstlicher Wärme dem Züchter zu Gebote stehen, können diese Pflanzen mit Erfolg gezogen werden. Dass sie in einer gemischten Sammlung von Warmhauspflanzen ebenso gut gedeihen, als in einem speciell für sie bestimmten Hause, lässt sich nicht wohl sagen; ich weiss aber aus eigener Erfahrung, dass Gardenien neben anderen Warmhauspflanzen mit Erfolg gehalten werden können. Um sie so früh als möglich blühend zu haben, sollte man sie allerdings in einem besonderen Hause cultiviren können. Hier ziehen wir unsere Gardenien in einem direct gegen Süden gelegenen Sattelhause, das in der Mitte 9 Fuss hoch und 16 Fuss breit ist.

So haben wir ein 6 Fuss breites Beet in der Mitte, rings herum einen  $2\frac{1}{2}$

Fuss breiten Weg und links und rechts ebenso breite Seitengestelle. Durch das Beet gehen 3 je 4 Zoll weite Wasserheizungsrohren, die Bodenwärme erzeugen; zum Auffüllen des Beetes verwenden wir gebrauchte Gerberlohe, in welche die Töpfe eingegraben werden. Früher pflanzten wir unsere Gardenien im Mittelbeet aus und ersparten uns so viel Arbeit; wir fanden es aber schwierig, die Blüthezeit zu verzögern, was in Handelsgärtnerien oft nothwendig ist. In Töpfen cultivirte Pflanzen können wir je nach Bedarf in ein kühleres Haus stellen und so die Blüthezeit verzögern, ohne desshalb die anderen Pflanzen in ihrer Entwicklung zu stören.

Es ist oft gesagt und geschrieben worden, dass das Reinhalten der Gardenien von Insecten viel Mühe verursache; ich finde, dass dies nicht der Fall ist, wenn man von Anfang an nur gesunde Pflanzen cultivirt und zweimal täglich tüchtig spritzt. Das einzige Insekt, welches uns hie und da Mühe macht, ist die braune Schildlaus, welche

wir durch gelegentliches Reinigen leicht vertilgen; wo sich die weisse Cochenillelaus einmal eingenistet hat, ist allerdings mehr Arbeit nöthig. Im Allgemeinen ist die Gardenia eine robuste Pflanze; die Blätter sind kräftig und vertragen öfters Spritzen sehr gut.

Was die Auswahl der Sorten — sowohl für Privatliebhaber als für Handelsgärtner — betrifft, so darf mit Sicherheit behauptet werden, dass nur zwei derselben für die Cultur lohnend sind: *G. intermedia* und *radicans major*. Die erstere macht längere Triebe und hat einen sperrigeren Wuchs als die alte *radicans major*; aber sie blüht reicher und früher als jene, gedeiht auch in einer niedrigeren Temperatur und ist unstreitig die bessere der beiden Sorten. Die andere hat einen gedrungenen, buschigen Wuchs, die Blumen sind aber nicht so dicht gefüllt, wie diejenigen von *intermedia*. Wo 12 Pflanzen gezogen werden sollen, würde ich rathe, von jeder Sorte 6 Stück anzuschaffen; man erhält so eine längere Reihenfolge von Blüthen, was in den meisten Fällen nicht unwichtig ist.

Halbgereifte Seitentriebe bewurzeln sich sicher, wenn sie in einem Stecklingskasten oder Mistbeet, das Bodenwärme enthält, in feingesiebte Erde ge-steckt werden. Bedecken der Stecklings-töpfe mit Glasglocken, die täglich ab-genommen und getrocknet werden, befördert die Wurzelbildung. So lange die Stecklinge nicht bewurzelt sind, müssen sie sehr sorgfältig begossen werden. Sie dürfen nur so viel Wasser erhalten, dass die Erde feucht bleibt; ist sie längere Zeit nass, so faulen die Stecklinge sicher ab. Wo beständige Bodenwärme vorhanden ist, können die Stecklinge nach vier Wochen verpflanzt werden; andernfalls müssen sie 6—8 Wochen stehen, bis sie hinreichend Wurzeln gebildet haben.

Um einen kräftigen Trieb zu veran-lassen, verwende man eine Mischung von gleichen Theilen Haide- und sehr

guter Rasenerde, der man ziemlich viel groben Quarzsand beimengt. Die Töpfe müssen sauber sein und sorgfältig drai-nirt werden; die Erde wird beim Ver-pflanzen fest angedrückt. *G. intermedia* sollte grössere Töpfe bekommen, als *G. radicans*; zu grosse Töpfe dürfen aber in keinem Falle gebraucht werden. Ein-maliges jährliches Verpflanzen in je um eine Nummer grössere Töpfe genügt vollkommen.

Nach dem Verpflanzen sind die Töpfe im Warmhause und zwar an einem Orte aufzustellen, wo sie für einige Tage ge-schlossen gehalten werden können. Am besten ist es, Gardenien gleich nach dem Verblühen zu verpflanzen und durch gehörige Wärme schnelles Austreiben der Pflanzen zu veranlassen; im Uebrigen können sie — wie schon bemerkt — sehr gut neben anderen Warmhaus-pflanzen cultivirt werden. Leichte Be-schattung ist nothwendig und ein schwächer Düngguss das ganze Jahr hindurch vortheilhaft. Das Wasser für unsere Gardenien kommt aus einem Behälter im Innern des Hauses, der immer mit einer schwachen Guanolösung gefüllt ist und der üppige Wuchs der Pflanzen beweist deutlich, dass ihnen diese Be-handlung zusagt. Das Spritzen muss Morgens und Abends regelmässig wieder-holt werden; während des Triebes kann die Luft gar nicht zu feucht gehalten sein, man übergiesse daher Gestelle und Wege den ganzen Sommer hindurch 3—4 Mal täglich mit Wasser. Gegen Mitte September wird nicht mehr be-schattet und die Pflanzen erhalten mehr Luft, um ihre Triebe auszureifen und die Kospenbildung vorzubereiten.

Handelsgärtner, welche im Falle sind, für die Cultur einer einzigen Pflanzen-gattung ein ganzes Haus zu verwenden, sind natürlich im Vortheil gegenüber einem Privatgärtner, der in einem ein-zigen Hause verschiedene Pflanzen zu ziehen hat. Wir füllen mit Gardenien ein ganzes Haus und cultiviren unsere Pflanzen in zwei Abtheilungen, um so

früh als möglich Blumen zu erhalten. *G. intermedia* blüht zuerst; wir stellen daher diese Sorte ungefähr Mitte November im Gardenienhause auf und bringen *G. radicans* für 4 oder 5 Wochen in ein anderes Haus. Im eigentlichen Gardenienhause unterhalten wir nun eine Temperatur von 17° R. während des Tages und 13° R. in der Nacht. So behandelt blühen die ersten Pflanzen bald nach Weihnachten und werden dann durch die andere Sorte ersetzt, deren Blüthezeit noch ziemlich lange anhält. Für einen Privatgärtner, der keine Gelegenheit zum treiben von Gardenien hat, ist diese Culturmethode freilich nicht rathsam, weil zu grosse Hitze den andern Pflanzen schaden würde. Mit anderen Warmhauspflanzen gezogen, blühen die Gardenien gewöhnlich gegen Ende Februar.

(Aus „The Gardener's Magazine“.)

Wir halten es nicht für unnütz, die Leser der „Zeitschrift“ mit den Hauptprincipien englischer Cultur — wie sie in obiger Arbeit angegeben sind — be-

kannt zu machen. Die verhältnissmässig sehr hohe Temperatur, welche im Lande der Steinkohlen eine grosse Rolle spielt, wird nun freilich bei uns selten angewendet; die streng systematische Behandlung der Pflanzen in Bezug auf Lüftung, Beschattung, Verpflanzen und Giessen, der hauptsächlich die glänzenden Resultate der englischen Pflanzenzucht zuzuschreiben sind, kann aber sehr wohl auch in der Schweiz nachgeahmt werden und diese ist es, welche wir den schweizerischen Gärtnern warm empfehlen möchten.

Wer die Häuser voll blühender Pelargonien, Bouvardia oder Erica gesehen hat, welche man bei den englischen Specialisten antrifft, oder jemals eine Anzahl einjähriger, aus Samen gezogener Cyclamen-Pflanzen bewunderte, deren jede 60—100 Blüthen trug, wird es nicht unterlassen können, nach Massgabe seiner eigenen Verhältnisse solche Resultate anzustreben. Unsererseits halten wir es ebensosehr für unsere Pflicht, als für ein Vergnügen, nach Kräften hiezu beizutragen.

*Red.*

## Neuere und neueste Zonal-Pelargonien.

Von diesen Pflanzen existiren heutzutage eine solche Menge Sorten, dass es in Wirklichkeit sehr schwer hält, aus den vielen hundert Formen ein muster-gültiges Sortiment zusammenzustellen. Wir glauben daher allen Freunden der Zonal-Pelargonien einen Dienst zu erweisen, wenn wir es versuchen wollen, den Anfang zur Aufstellung einer Liste zu machen, die nur ausschliesslich gute Sorten enthält. Während wir die uns bis jetzt zugegangenen Mittheilungen bestens verdanken, hoffen wir über die nachstehend aufgeföhrten Sorten Urtheile von Fachmännern und Liebhabern zu erhalten, die es möglich machen werden, nach und nach unsere Liste zu vervollständigen und zu präzisieren.

In früheren Jahren kamen neue Pelargonien fast ausschliesslich von Frankreich, speciell von Nancy, und man erinnert sich noch leicht des Aufsehens, welches das jetzt fast vergessene gefüllte „Gloire de Nancy“ überall erregte. Heute werden nicht nur in Frankreich, sondern auch in Belgien, England und Deutschland neue Pelargonien gezüchtet und in den Handel gebracht, die, wenn sie auch nicht immer gegenüber den vorhandenen Sorten einen grossen Fortschritt constatiren, doch oft sehr bemerkenswerthe Eigenschaften in Bezug auf Form, Farbe und Reichthum der Blüthen besitzen.

Herr J. Trueb, Handelsgärtner in Basel, der speciell in gefüllt blühenden